

KARL RATZEL †

18. März 1928 bis 1. November 2020

Der ehrenamtliche Mitarbeiter des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe (SMNK), KARL RATZEL aus Linkenheim-Hochstetten, von 1974 bis 2014 wohnhaft in der Karlsruher Waldstadt, verstarb am 1. November 2020 im Alter von 92 Jahren in Linkenheim-Hochstetten. Er hat für das Karlsruher Naturkundemuseum jahrelang ehrenamtlich durch Präparation von getrockneten Faltern aus Altausbeuten und seine Mitarbeit bei der Aufstellung der Hauptsammlung, insbesondere für die Gattung *Eupithecia*, Bleibendes hinterlassen.

KARL RATZEL (Abb.1) wurde am 18. März 1928 in Hochstetten bei Karlsruhe geboren. Sein Vater KARL RATZEL senior war Schmied und verstarb bereits, als KARL drei Jahre alt war. Seine Mutter FRIDA RATZEL (geb. LANG) war daraufhin alleinerziehend. KARL lernte den Beruf des Schreiners, bevor er in der Endphase des 2. Weltkriegs noch als sehr junger Soldat in Süddeutschland einge-

setzt wurde. In diesem Zusammenhang lernte er in Bayern erstmals die atemberaubende Landschaft der Alpen kennen, die ihn ein Leben lang begeisterte. Noch im hohen Alter war KARL, oft in Begleitung seines Sohnes ULRICH und seines Freundes HELMUT BAUMGÄRTNER, so lange es ihm seine Gesundheit gestattete, ein regelmäßiger Teilnehmer der gemeinsamen Exkursionen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e.V., die ins Studiengebiet der Societas Europaea Lepidopterologica (SEL) in Norditalien, den Obervinschgau führten (Abb. 4-6).

Aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft kam er wegen Hunger und Mangelerkrankung schwer erkrankt nach Hochstetten zu seiner Mutter zurück und arbeitete zunächst als Schreiner. In den späten 1940er-Jahren war er, zusammen mit einem befreundeten jungen Kriegsheimkehrer, bei Vollmond einige Male als Wilderer mit



Abbildung 1. KARL RATZEL (*18.3.1928, † 1.11.2020), hier fotografiert anlässlich der Sonderausstellung „Einblicke – die Arbeit des Naturkundemuseums“ vom 21.10.2010 bis 9.1.2011, bei der er stellvertretend für die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Entomologie stand. – Foto: SMNK (V. GRIENER).

einem Karabiner in den angrenzenden Wäldern unterwegs, was für die damalige karge Zeit nicht ungewöhnlich war. 1951 heiratete er seine Frau WALTRAUD (geb. ZWECKER, * 9.3.1930 in Hochstetten, † 15.12.2014 in Eggenstein) und gründete eine Familie. Aus der Ehe, die ein Leben lang hielt, gingen vier Kinder hervor: KARL-HEINZ (1953-1972), BERNHARD (1954-2018), HILDEGARD (1957) und ULRICH (1963).

Als Jugendlicher und junger Erwachsener war KARL RATZEL sehr sportlich. Er nutzte vor Kriegsende die Möglichkeit zum Segelflug, spielte Handball im TV Hochstetten (Abb. 2), machte Leichtathletik und war in den 1950er-Jahren unter anderem Hardtmeister im Speerwurf. Erst verhältnismäßig spät, Ende der 1960er-Jahre im Alter von 40 Jahren, entdeckte KARL RATZEL seine Liebe zu den Schmetterlingen und begann eine Sammlung anzulegen. Diese Leidenschaft konnte er mit seinen Kindern teilen. Damals formierte sich eine ganze Gruppe von entomologisch interessierten Jugendlichen, von der ich auch noch im Jahr 2002, als ich im Karlsruher Naturkundemuseum meinen Dienst begann, als der „Hochstettener Gruppe“ hörte, da aus ihr

bekannte Lepidopterologen hervorgingen. 1972 starb der älteste Sohn KARL-HEINZ auf tragische Weise. 1974 erfolgte ein Umzug der Familie nach Karlsruhe. KARL engagierte sich nun schmetterlingskundlich intensiver zusammen mit ULRICH.

Für KARL RATZEL war es anfangs die damals noch reichhaltige Lokalfauna des nördlichen Landkreises Karlsruhe mit seinen Rheinauen, Bruchwäldern, Schilfgebieten und Feuchtwiesen sowie dem Hardtwald, der sein besonderes Interesse galt. Hier konnte er zahlreiche Seltenheiten und einzelne, als verschollen geltende Arten wieder aufspüren. Der frühe Tod seines ältesten Sohns KARL-HEINZ hatte ihn schwer getroffen und so war es sicherlich ein Trost für ihn, dass der Jüngste, ULRICH, in die entomologischen Fußstapfen stieg und sie gemeinsam eine durchaus seltene Vater-Sohn-Beziehung mit gemeinsamen Freizeitinteressen und vielen gemeinsamen Touren leben konnten. So erweiterte KARL später seinen Wirkungskreis auf ganz Baden-Württemberg, die Alpen, Südfrankreich und Spanien (Abb. 3). Außerdem machte er auch Reisen nach Äthiopien, Arabien und Marokko, auf denen er Schmetterlinge sammelte.



Abbildung 2. KARL RATZEL als Sportler, hintere Reihe rechts (Handball, TV Hochstetten), Anfang der 1950er-Jahre. – Foto: privat.

In Äthiopien und Arabien besuchte er jeweils zweimal seinen Sohn BERNHARD, der dort – immer noch locker mit der Entomologie verbunden und Schmetterlinge sammelnd – für die humanitäre Organisation „Menschen für Menschen“ bzw. für eine deutsche Baufirma arbeitete. Bei dieser Gelegenheit lernte KARL auch KARLHEINZ BÖHM, den Schauspieler und Gründer von „Menschen für Menschen“ näher kennen und sie stellten fest, dass sie nicht nur eine Namensähnlichkeit hatten, sondern auch noch fast am selben Tag des Jahres 1928 geboren wurden. Durch diese Auslandsreisen kam bemerkenswertes Material aus Arabien und Äthiopien in seine Schmetterlingssammlung.

Während anfangs die Sammelleidenschaft im Vordergrund seiner Beschäftigung mit den Schmetterlingen stand, gelang es ihm später, angeregt durch die Möglichkeit der Mitarbeit an der Buchreihe „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“, die im SMNK entstand und von GÜNTER EBERT herausgegeben wurde, einen Wandel zum Beobachter und eifrigen Melder zu vollziehen. So konnte KARL RATZEL viele Nachweise von Raupennahrungspflanzen aus Baden-Württemberg erbringen und manche Arten durch gezielte Nachsuchen auffinden. Sein Kürzel im Grundlagenwerk lautet „RAK“. In enger Zusammenarbeit mit seinem Sohn ULRICH widmete er sich insbesondere ab 1991 mit intensiver Freilandarbeit der Biologie der Gattung *Eupithecia* (Blütenspanner) in Baden-Württemberg. Sein Sohn dankte es ihm mit dem Patronym *Eupithecia karli* RATZEL & MIRONOV 2008.

KARL war handwerklich sehr geschickt. Seine ersten 20 Schmetterlingskästen baute er selbst, sie sind bis heute erhalten und von guter Qualität. Auch seine vielen Spannbretter, ob in fixer Größe oder verstellbar, fertigte er selbst an, für ihn als Schreiner war das kein Problem. Seine Leuchtausrüstung entwickelte er ständig weiter, insbesondere was die Konstruktion des Turmes und die Anordnung der Lampen anging. So mochte er es nicht, dass – wie bei den üblichen Leuchttürmen – die Lampen von innen nach außen strahlen und dadurch die außen sitzenden Falter für den Betrachter im Gegenlicht sitzen und mit Taschenlampen betrachtet werden müssen. Sein zuletzt verwendeter Leuchtturm hatte einen quadratischen Grundriss und die Lampen waren an gegenüberliegenden Seiten nach außen verlegt.

Seine über viele Jahrzehnte zusammengetragene Sammlung umfasst fast 40.000 Exemplare. Sie befindet sich heute bei seinem Sohn ULRICH;



Abbildung 3. KARL RATZEL auf Schmetterlingstour in Südfrankreich, Les Mees, 10. Mai 1985. Die Sammelreisen gemeinsam mit Freund HELMUT nach Südfrankreich und Spanien waren für ihn schöne Naturerlebnisse: Er genoss die Natur und das nächtliche Leuchten nach Faltern genauso wie die Campingatmosphäre mit selbst gekochtem Frühstückskaffee oder der warmen Mahlzeit vom Gaskocher, und nicht zu vergessen der abendliche Rotwein! Die von ihm gesammelten Belege stehen heute in seiner Sammlung zur Verfügung. – Foto: HELMUT BAUMGÄRTNER.



Abbildung 4. Sammelpause im Mai 2011, gemeinsam mit Sohn ULRICH auf den Gufra-Wiesen bei Reschen in den von KARL RATZEL so geliebten Alpen. – Foto: R. TRUSCH.



Abbildung 5. AXEL STEINER, KARL RATZEL, HELMUT BAUMGÄRTNER und ULRICH RATZEL (v. l. n. r.) im Jahr 2011 im Hotel Gerstl oberhalb Burgeis, dem damaligen Stützpunkt der Alpenexkursionen der Entomologischen AG, bei der gemeinsamen Besprechung eines Manuskriptes. – Foto: R. TRUSCH.

einige tausend Doubletten gingen bereits in den Jahren 2007 und 2008 unter den Inventarnummern E-Lep. 232, 253 an das SMNK. Gerade die zahlreichen lokalfaunistischen und nordbairischen Falter darin sind, im Zeitalter massiven Rückgangs der Insekten, besonders wichtige und unwiederbringliche Belege. Gemeinsame Exkursionen führte er insbesondere auch mit HELMUT BAUMGÄRTNER, Karlsdorf-Neuthard, und ERICH LOSER, Wendlingen, durch. Außerdem entwickelte sich in den 2000er-Jahren eine noch stärkere Verbundenheit zum SMNK, besonders zu MICHAEL FALKENBERG und dem Autor.

So konnte KARL dafür gewonnen werden, als Rentner ehrenamtlich in der Schmetterlingsammlung des Naturkundemuseums mitzuarbeiten. Er half unermüdlich bei der umfangreichen Suche nach darin befindlichen, bisher unsortierten Eupitheciern, was dazu führte, dass die bestehende Hauptsammlung der Blütenspanner um viele tausend Exemplare erweitert werden konnte. Noch wichtiger aber war sein Beitrag, den er zwischen 2005 und 2015 leistete, indem er über 30.000 getütete Nachtfalter aus den Altbeständen des Museums mit großem Einsatz präparierte und diese Tiere damit einer spä-

teren wissenschaftlichen Auswertung zugänglich machte (z. B. Ausbeuten von FRED SMETACEK aus dem Kumaon-Himalaya in Nordindien aus der Mitte der 1970er-Jahre, verschiedene Ausbeuten aus Südostasien von P. V. KÜPPERS aus den 1980er-Jahren oder auch eine Schenkung von 1.472 wertvollen, unpräparierten Exoten durch den Uhrmachermeister W. BALDENHOFER aus Freudenstadt, die im Jahr 2009 an das SMNK kamen). So wurden z. B. die Schwärmer aus dem Kumaon-Himalaya zwischen 2014 und 2015 von Dr. VIKTOR HARTUNG während seiner Volontärszeit am SMNK aufgestellt.

KARL RATZEL war seit dem 14.11.1980 Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e. V. und nahm über Jahrzehnte hinweg regelmäßig an den Sitzungen der entomologischen Arbeitsgemeinschaft und an so manchem Hauptvortrag teil. Die gute Beziehung zu den Museumsmitarbeitern blieb bis zuletzt bestehen.

KARL war bis ins hohe Alter sehr aktiv, erlitt aber, bald nach dem Tod seiner Frau WALTRAUD, einen schweren Schlaganfall, von dem er sich nie wieder richtig erholte, sodass er ins Seniorenheim umziehen musste. Auch hier freute er sich noch über unsere Besuche, bei denen Fotos von gemeinsamen Exkursionen angeschaut wurden und wir so manches Erlebte noch einmal Revue passieren ließen und zusammen lachten.

KARL RATZEL war ein eher stiller, hilfsbereiter und sehr verlässlicher Mensch, der uns sehr fehlt, er war selbstlos bis in den Tod. Seinen Körper hat er der Universität Heidelberg für die Ärzteausbildung und wissenschaftliche Zwecke vermacht. So wird es vorerst keine Beerdigung geben. Wir verneigen uns in tiefem Respekt vor ihm.

Autor

Dr. ROBERT TRUSCH, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 13, D-76133 Karlsruhe; E-Mail: trusch@smnk.de



Abbildung 6. Gruppenfoto aus dem Jahr 2008 von einer Alpenexkursion der Entomologischen AG, aufgenommen oberhalb des Reschensees im Obervinschgau, v. l. n. r.: HELMUT BAUMGÄRTNER, HANS DEZULIAN, KARL RATZEL, ROBERT TRUSCH, MICHAEL FALKENBERG, JOACHIM ASAL, ANNEMARIE ASAL und CHRISTIANA KLINGENBERG. – Foto: M. FALKENBERG (mit Selbstauslöser).